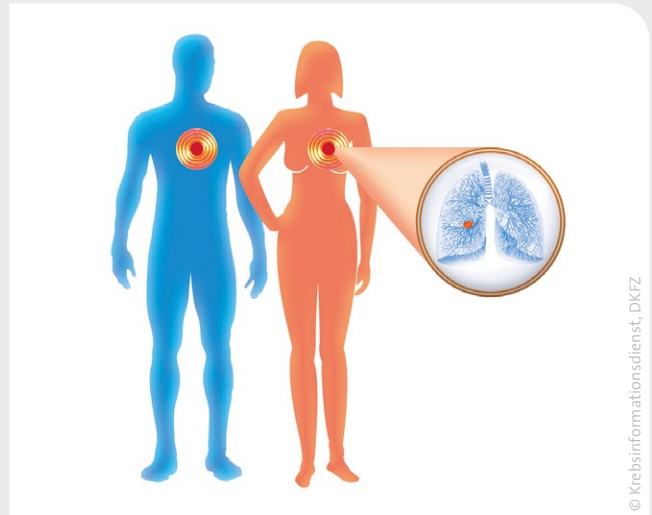




## LUNGENKREBS-FRÜHERKENNUNG: Bislang noch nicht in Deutschland

- Dieses Informationsblatt richtet sich an alle, die sich für eine Früherkennung von Lungenkrebs interessieren.
- Ein Screening ist nur bei Personen mit erhöhtem Risiko sinnvoll; bei allen anderen tritt Lungenkrebs so selten auf, dass Nachteile und Risiken eines Screenings größer sind als dessen Nutzen.
- Nutzen und Risiken der strahlenarmen Computertomographie (CT) und ihr Einsatz als Screeningmethode werden derzeit geprüft.
- Folgende Verfahren bewerten Experten in Deutschland derzeit als ungeeignet für ein Screening: Röntgenaufnahmen der Lunge, Untersuchung von ausgehustetem Schleim (Auswurf), Spiegelung der Luftwege und die Bestimmung von Tumormarkern im Blut.



### FRÜHERKENNUNG BEI LUNGENKREBS

Lungenkrebs ist in Deutschland bei Männern die zweithäufigste und bei Frauen die dritthäufigste Krebserkrankung. Etwa 57.000 Menschen erkranken pro Jahr neu.

Früh erkannt lässt sich Lungenkrebs am besten behandeln. Beschwerden treten jedoch oft erst auf, wenn die Erkrankung fortgeschritten ist. Hier stellt sich die Frage, ob es nicht sinnvoll wäre, auch Menschen, die keine Symptome haben, auf eine mögliche Erkrankung zu testen.

Sinn machen solche Früherkennungsuntersuchungen nur für Menschen, die ein hohes Risiko für Lungenkrebs haben. Dies sind etwa starke Raucher in höherem Lebensalter. Bei der Risikoeinschätzung spielen der Zigarettenkonsum pro Tag und die Jahre, die man raucht eine Rolle, bei ehemaligen Rauchern die Zeit seit der Rauchentwöhnung.

Folgende Methoden werden von Experten in Deutschland nicht empfohlen:

- Röntgenaufnahmen des Brustraums (Thoraxübersichtsaufnahmen)
- Untersuchung von Auswurf (Sputumzytologie)
- Spiegelung der Luftwege (Bronchoskopie)
- Blutuntersuchungen (Tumormarkerdiagnostik)

Methoden zur Analyse der Ausatemluft sind noch Gegenstand der Forschung.

### NIEDRIGDOSIS-COMPUTERTOMOGRAPHIE

#### → Wissenswertes zur Untersuchung

Geprüft wird derzeit, die Früherkennung von Lungenkrebs mittels strahlenarmer Computertomographie (Niedrigdosis-CT) für Risikogruppen einzuführen. Bei der Niedrigdosis-CT werden mithilfe von Röntgenstrahlen Schnittbilder des Körpers erstellt. Die Untersuchung dauert nur

wenige Minuten. Auf den Schnittbildern suchen die Ärzte nach krebsverdächtigen Veränderungen in der Lunge. Die Strahlenbelastung ist im Vergleich zur normalen Computertomographie geringer: Sie beträgt nur etwa ein Fünftel bis ein Viertel der Dosis.

#### → Rechtlicher Rahmen für das Lungenkrebs-Screening

Durch das 2018 geänderte Strahlenschutzgesetz wurde die Grundlage dafür geschaffen, Röntgenuntersuchungen zur Früherkennung einzusetzen. Inzwischen liegt die wissenschaftliche Abschlussbewertung des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) zu Nutzen und Risiken der Niedrigdosis-CT der Lunge vor. Demnach kann eine Lungenkrebs-Früherkennung mit dieser Untersuchung die Sterblichkeit bei starken Rauchern und Raucherinnen senken. Voraussetzung für einen Nutzen ist die Einhaltung hoher Qualitätsanforderungen.

Die Einrichtung eines Lungenkrebs-Früherkennungsprogramms für Risikopersonen durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) wird nicht vor 2024 erwartet.

#### → Nutzen- und Risiko-Abwägung

In Deutschland empfehlen Fachgesellschaften die Niedrigdosis-CT **nicht** als flächendeckende Reihenuntersuchung für alle Menschen, um Lungenkrebs früh zu erkennen. Grund hierfür ist, dass ein solches Screening auch Nachteile und Risiken haben kann.

- Falscher Alarm: Häufig sind verdächtige Befunde auf den CT-Bildern zu finden, bei denen es sich nicht um Lungenkrebs handelt. Das ist in bis zu einem Viertel aller Untersuchungen der Fall. Dann werden weitere, teilweise belastende Untersuchungen durchgeführt, die – im Nachhinein betrachtet – gar nicht nötig gewesen wären.

- Überdiagnose: Es werden Tumoren gefunden, die den Betroffenen zu Lebzeiten nie beeinträchtigt und sein Leben nicht verkürzt hätten.
- Außerdem können zufällig Erkrankungen außerhalb der Lunge gefunden werden. Auch harmlose Befunde können zunächst beunruhigen. Ist die Erkrankung ernst und nicht behandelbar, kann das sehr belastend sein.
- Strahlenbelastung: Wiederholte Dosen von Strahlung durch die Computertomographie (CT) können möglicherweise selbst Krebs auslösen. Die Strahlenbelastung ist bei der Niedrigdosis-CT zwar geringer als bei einer normalen CT. Dennoch muss das Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken, gegenüber dem Risiko abgewogen werden, durch die Untersuchung Krebs auszulösen.
- Hohe Qualität erforderlich: Bisher ist noch offen, wie flächendeckend eine gleichbleibend hohe Qualität des gesamten Ablaufs sichergestellt werden kann. Berücksichtigt werden müssen die Risikoanalyse, die Aufklärung, die Untersuchung sowie die Befunderhebung. Ebenso wichtig für die Qualität ist es, wann und welche weiterführenden Maßnahmen empfohlen werden – etwa eine Gewebeentnahme bei verdächtigen Herden.

Für die Einführung eines Früherkennungsprogramms müssen Voraussetzungen geschaffen werden, damit der Ablauf für Personen mit hohem Lungenkrebsrisiko reibungslos und

so risikoarm wie möglich erfolgen kann. Auch die Kostenübernahme muss geregelt sein.

### BERATUNG IM EINZELFALL

Haben Sie im Moment zwar keine Beschwerden, aber ein erhöhtes Lungenkrebsrisiko, beispielsweise als starker Raucher? Dann können Sie sich an ein spezialisiertes Zentrum wenden. Dort arbeiten Ärztinnen und Ärzte mit Erfahrung in der Diagnostik und Behandlung von Lungenkrebs. Sie können Ihre Fragen individuell beantworten und Sie über möglichen Nutzen und Risiken aufklären. Die Fachleute in den Zentren wissen in der Regel auch, wo Studien stattfinden. Bei Bedarf kann der Krebsinformationsdienst Sie bei der Suche nach einem solchen Zentrum unterstützen.

Wägen Sie auch selbst Vor- und Nachteile der Lungenkrebs-Früherkennung gegeneinander ab. Eine Übersicht bietet Ihnen der unten stehender Kasten.

### WAS KÖNNEN SIE SELBST TUN?

Früherkennung von Lungenkrebs kann die Erkrankung nicht verhindern. Wichtigste Maßnahme, um das Risiko für Lungenkrebs zu senken, ist, nicht mehr zu rauchen. Generell gilt: Achten Sie selbst auf verdächtige Symptome. Fällt Ihnen etwas auf, sprechen Sie mit Ihrem Arzt.

Allgemeine Informationen finden Sie im Informationsblatt „Krebsfrüherkennung“.

#### VORTEILE EINER FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNG MIT NIEDRIGDOSIS-CT

Bessere Behandlungsmöglichkeiten	Durch eine strahlenarme Computertomographie (Niedrigdosis-CT) kann Lungenkrebs mit hoher Sicherheit erkannt werden, bevor Krankheitszeichen auftreten. In frühen Krankheitsstadien stehen mehr Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung: Ist der Tumor noch klein, kann er zum Beispiel operativ entfernt werden.
Bessere Überlebenschance	Je früher Lungenkrebs entdeckt wird, desto erfolgreicher ist die Behandlung.

#### NACHTEILE EINER FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNG MIT NIEDRIGDOSIS-CT

Überdiagnose und Übertherapie	Es werden Tumoren gefunden, die ohne Früherkennungsuntersuchung nie auffällig geworden wären und auch das Leben nicht verkürzt hätten (Überdiagnose). Diese werden unnötigerweise behandelt (Übertherapie).
„Falscher Alarm“ führt zu weiteren Untersuchungen	Mit der Niedrigdosis-CT findet man zahlreiche verdächtige Veränderungen, die letztendlich doch kein Lungenkrebs sind (falsch positiv). Um sicher zu gehen, werden möglicherweise weitere eingreifende und belastende Untersuchungen nötig.
Strahlenbelastung	Wie groß das Risiko ist, durch die Röntgenstrahlung eines Niedrigdosis-CT-Screenings Krebs auszulösen, kann nur geschätzt werden. Solche Krebserkrankungen würden erst nach Jahren auftreten.
Sich in falscher Sicherheit wiegen	Die Niedrigdosis-CT schützt nicht vor Lungenkrebs.

überreicht durch:



© Krebsinformationsdienst, Deutsches Krebsforschungszentrum

Stand: 15.01.2024, gültig bis 15.01.2026 (Quellen beim KID)

Dieses Informationsblatt dient als Grundlage für Ihre weitere Informationssuche.

Auch der Krebsinformationsdienst (KID) beantwortet Ihre Fragen, telefonisch innerhalb Deutschlands unter der kostenfreien Rufnummer 0 800 - 420 30 40, täglich von 8 bis 20 Uhr, und per E-Mail unter [krebsinformationsdienst@dkfz.de](mailto:krebsinformationsdienst@dkfz.de). [www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de)



Besuchen Sie uns auf Facebook, Instagram, Youtube und LinkedIn!

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium für Bildung und Forschung